

## Von rechts in die Mitte

### Geht's mich was an?

## Von rechts in die Mitte

**P**olitparolen wie «Daham statt Islam», Brandreden gegen eine «muslimische Mehrheit» sowie alltägliche Abwertungen und Klischeedarstellungen von Migrant\_innen in Medien zeugen von einer fremdenfeindlichen Grundstimmung in Österreich, die rassistischen Diskriminierungen Vorschub leistet und damit alltagstauglich macht. Wenn am 27. Jänner der Wiener Korporationsring zwar voraussichtlich zum letzten Mal zum Ball in die Hofburg lädt – eine Veranstaltung, die als eine der größten rechtsextremen Treffen Europas eingeschätzt wird –, deutet das nicht nur auf eine Duldung der Rechten hin, sondern signalisiert nach außen hin auch eine gewisse Wertschätzung (und Distanzlosigkeit) – schließlich ist die Hofburg auch Amtssitz des Bundespräsidenten. Die jahrelangen Proteste dagegen haben zwar in der Zwischenzeit bewirkt, dass die Betreiber der Hofburg den Ball nicht mehr dort haben wollen – als politisches Signal kommt diese Entscheidung allerdings reichlich spät.

Fremdenfeindlichkeit ist hierzulande weit verbreitet: Einer aktuellen Umfrage des Institutes für Jugendkulturforschung zufolge sind 43 Prozent der befragten Jugendlichen der Ansicht, dass in Österreich «viel zu viele Türk\_innen leben», 18,2 Prozent gaben an, dass «die Juden nach wie vor zu viel Einfluss auf die Weltwirtschaft haben». Das bestätigt auch Sieglinde Rosenberger, Professorin für Politikwissenschaft an der Universität Wien, die gemeinsam mit Gilg Seeber die Einstellung der Europäer\_innen zu Demokratie, Politik und Migration im westeuropäischen Vergleich untersuchte. Demnach fällt in Österreich der «Antipathie-Index», also die Zurückweisung von als anders wahrgenommenen Menschen, besonders hoch aus. Gravierende Einstellungsänderungen haben laut Studie besonders nach dem Regierungseintritt der FPÖ im Jahr 2002 stattgefunden.

Welche gesellschaftliche Grundstimmung wird transportiert, wenn Alltagsrassismen, politische Aggressivität und rechtes Gedankengut stillschweigend toleriert werden? Welche Signale werden dadurch an die Bevölkerung gesendet und welche gesellschaftlichen Entwicklungen lassen sich daraus ableiten? Darüber diskutieren am 23. Jänner die Journalistin Corinna Milborn, Karl Öllinger von der Plattform «stoppt die rechten» sowie der Politikwissenschaftler Reinhold Gärtner beim ZARA:Talk in der Wiener Hauptbücherei.

Claudia Schäfer  
[www.zara.or.at](http://www.zara.or.at)

**ZARA**  
ZIVILCOURAGE UND ANTI-RASSISMUS-ARBEIT